

THOMAS MARKTANNER †
1928 – 2006

Am 14. Februar 2006 starb im Alter von 77 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit THOMAS MARKTANNER aus Langenargen. Er war ein ausgewiesener Kenner der heimischen Schmetterlinge und als sachkundiger Beobachter und gewissenhafter Faunist „unser Mann am Bodensee“.

THOMAS MARKTANNER wurde am 16. August 1928 in Eisenharz-Argenbühl geboren. Sein Vater, JOSEF MARKTANNER, war Landwirt und Dorfpolizist und hat, nicht zuletzt als Vereinsvorstand, das öffentliche Leben in diesem Ort über viele Jahre maßgeblich beeinflusst, seine Mutter ANNA, geb.

WALSER, eine eher stille Frau, die sich zur Dichtkunst hingezogen fühlte. Beides, die Fähigkeit, in der Natur Geschautes der Öffentlichkeit zu vermitteln, als auch die Lyrik, die sich damit verbindet, in seine Betrachtungen einfließen zu lassen, hat der Sohn von den Eltern geerbt und an seine Zuhörer weitergegeben.

Trotz seiner vielen Vorträge und Ausstellungen war THOMAS MARKTANNER ein eher zurückgezogen lebender Mensch. Als Schüler besuchte er, nach Beendigung der Volksschule, die Handelsschule im acht Kilometer entfernten Isny. Den Weg dort-



hin bewältigte er zu allen Jahreszeiten mit dem Fahrrad. Das Ende des Krieges hat der Sechzehnjährige schließlich noch als Soldat erleben müssen. Später wurde er dann, wie auch sein Bruder OTTMAR, Postbeamter in Friedrichshafen. Anfang der 70er Jahre zog er ins eigene Häuschen am Ortsrand von Langenargen-Oberdorf, wo er mit Frau und Tochter eine glückliche Zeit verbrachte. Dazu gehörten viele kleine und größere Reisen, zunächst ins geliebte Allgäu rund um den Bodensee, später auch nach Südtirol, in die Toskana sowie in die Bergwelt Graubündens und des Veltlins. Auch Südfrankreich war oft das Ziel solcher Fahrten. An allen Orten, welche die Familie besuchte, wurden mit großer Hinwendung Schmetterlinge beobachtet und fotografiert.

Der umfangreiche Briefwechsel, den ich mit THOMAS MARKTANNER führte, begann bereits im Frühjahr 1968, also bald nach Gründung der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft im Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe e.V., deren Mitglied er im Jahr 1973 wurde. Von unserem Vorhaben einer Neubearbeitung der Schmetterlingsfauna Baden-Württembergs war er sofort begeistert und bereit, ehrenamtlich mitzuarbeiten. Zu dieser Zeit hatte er sich bereits einen hervorragenden Überblick über die Schmetterlinge der präalpinen Hochmoore wie etwa des Eisenharzer und Harprechtser Moos, der Feuchtwiesen und Schilfgebiete am See, des Seewaldes bei Friedrichshafen, des Deggenhausertales und der Adelegg verschafft. Die umfang- und detailreichen Artenlisten, die bei seiner intensiven, durch eine ausgezeichnete Fotodokumentation noch zusätzlich bereicherten Geländearbeit zustande kamen, waren ein äusserst wichtiger Baustein zur Landesfauna Schmetterlinge. Es gab sonst niemanden am Bodensee, der imstande war, einen so umfassenden Beitrag zu leisten. Erst in Wangen, Ravensburg und Biberach a. d. Riß saßen wieder Mitarbeiter, die in vergleichbarer Weise faunistisch arbeiteten.

Es lag also nahe, mit ihm auch persönlichen Kontakt aufzunehmen. Schon bald trafen wir uns an seinem Wohnsitz, von wo aus wir gezielte Exkursionen in die zwischen Argen und Schussen gelegenen Feuchtgebiete unternahmen. Dort kannte er alle, auch die kleinsten Standorte wichtiger Schmetterlingspopulationen wie etwa diejenigen von *Maculinea alcon*, wobei er sorgfältig zwischen denen an Lungen- und Schwalbenwurzenzian lebenden zu unterscheiden wusste. Seine aus ge-

nauen Beobachtungen resultierende Erfahrung über das ökologische Verhalten insbesondere der heimischen Tagfalter-Arten war später bei der Erarbeitung der „Roten Liste“ wie auch bei der landesweiten Biotopkartierung eine große Hilfe. Unvergessen bleibt auch unsere Wanderung durch das Eriskircher Ried zur Blütezeit der Sibirischen Schwertlilie. Hier lernte ich den Fotografen THOMAS MARKTANNER kennen, für den die Erfassung eines Motivs und seine fotografische Ausgestaltung, in der neben der fachgerechten Dokumentation auch der künstlerische Ausdruck nicht zu kurz kam, eine stets neue Herausforderung darstellte.

Seine Freude am Fotografieren führte zum Aufbau eines umfangreichen Bildarchivs, das die Schönheiten der Landschaft am Bodensee und ihres Inventars an Pflanzen und Tieren gleichermaßen zum Inhalt hatte. Diese beeindruckende Diasammlung ist zugleich auch eine wertvolle Dokumentation über den Charakter und die Veränderung der über Jahrzehnte hinweg beobachteten Lebensräume.

Auf dieser soliden Basis entwickelte THOMAS MARKTANNER seine Ausstellung über heimische Schmetterlinge samt ihren Eiern, Raupen, Puppen und Nahrungspflanzen, die bald großes Interesse fand und an verschiedenen Orten, zuletzt auch im Naturkundemuseum in Karlsruhe, gezeigt wurde. Leitgedanke war dabei, die Gefährdung bestimmter Arten und Habitate hervorzuheben, zugleich aber auch auf Möglichkeiten der Erhaltung durch richtige Biotoppflege hinzuweisen. Er stand in engem Kontakt mit Behörden und Verbänden des Natur- und Umweltschutzes, die seinen fachlichen Rat oft und gerne in Anspruch genommen haben.

In seinem „schmetterlingskundigen Werdegang“, einer autobiographischen Aufzeichnung, die er in den 80er Jahren, als er sich einer gefährlichen Herzoperation unterziehen musste, verfasst hatte, geht THOMAS MARKTANNER auf Einzelheiten seiner vielfältigen Aktivitäten ein. So erfahren wir von ihm, dass er im Jahr 1979 der Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Wangen und später derjenigen in Friedrichshafen beitrug: „Für beide erfolgten öfters im Rahmen von Gutachten Erfassungen von Schmetterlingsvorkommen in Feuchtgebieten, die für Schutzmaßnahmen vorgesehen waren. In ähnlicher Form wurden Naturschutzverbände unterstützt. (...) Von 1978 bis 1983 wurde

für die Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg in Karlsruhe zwischen Sipplingen und der Adelegg (bei Isny) 120 erhaltenswerte Schmetterlingsbiotope kartiert. Zur gleichen Zeit begann ich mit schmetterlingskundlichen Untersuchungen in den Naturschutzgebieten Eriskircher Ried und Wollmatinger Ried bei Konstanz. Allein im Eriskircher Ried konnten bei 70 Exkursionen am Tage und 170 in der Nacht über 400 Großschmetterlingsarten registriert werden.“

Kurz vor seinem Tode erhielten wir von ihm eine Gesamtdokumentation „Eriskircher Ried“, die in dieser Zeitschrift (*Carolinea* Nr. 63) erschienen ist. Die Durchsicht der Druckfahnen war das Letzte, was THOMAS MARKTANNER noch besorgt hat. Seine lepidopterologischen Beobachtungen am Bodensee und im Westallgäuer Hügelland können in allen zehn Bänden des Grundlagenwerkes „Die Schmetterlinge Baden-Württembergs“ nachgelesen werden. Die Bilder, die er dazu lieferte, sind ein herausragender Bestandteil dieses Werkes, an dem er durch seinen kontinuierlichen Beitrag großen Anteil hat. Auch seine umfangreiche, sorgfältig etikettierte Lepidopterenammlung hat uns THOMAS MARKTANNER noch zu seinen Lebzeiten übergeben und damit das im Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe konservierte Belegmaterial zur Landesdatenbank Schmetterlinge enorm bereichert. Mit ihm haben wir einen unserer ältesten und treuesten ehrenamtlichen Mitarbeiter verloren, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren wollen.

Veröffentlichungen von THOMAS MARKTANNER

- MARKTANNER, T. (1974): Der Schwalbenwurzenzian, eine Futterpflanze von *Maculinea alcon* (Lep., Lycaenidae). – Ent. Z., Frankf. a. M., **84**: 63-65; Frankfurt/Main.
- MARKTANNER, T. (1976): Die Futterpflanzen von *Acherontia atropos* (Lep., Sphingidae). – Ent. Z., Frankf. a. M., **86**: 93-96; Frankfurt/Main.
- MARKTANNER, T. (1978): Die Wiesenvögelchen. – Naturschutz, Z. Bund Naturschutz Oberschwaben, **15**: 60-63; Bad Wurzach.
- MARKTANNER, T. (1983): Schmetterlinge der Südalpen. – 76 S., Bolzano (Casa Editrice Athesia S. ar. L.).
- MARKTANNER, T. (1983): Farfalle delle nostre Alpi. – 76 S., Bolzano (Casa Editrice Athesia S. ar. L.).
- MARKTANNER, T. (1985): Die Bedeutung des Schwalbenwurzenzians als Futterpflanze von *Maculinea alcon* (Lep., Lycaenidae) im ober-schwäbischen Alpenvorland und die Verbreitung der Lycaenide in diesem Raum. – Ent. Z., Frankf. a. M., **95**: 257-263; Frankfurt/Main.
- MARKTANNER, T. (1992): Welcher Nachtfalter ist das? Spinner, Spanner, Schwärmer und andere häufige Nachtschmetterlinge. – 127 S., Franckh-Kosmos/Stuttgart.
- MARKTANNER, T. (1998): Gaukler im Waldesschatten. – In: Bodenseekreis und Stadt Friedrichshafen (Hrsg.): Leben am See. Das Jahrbuch des Bodenseekreises. Band **15**: S. 242-256; Verlag Senn/Tettnag.
- MARKTANNER, T. (1999): Adonisröschen und Frauenspiegel. – In: Bodenseekreis und Stadt Friedrichshafen (Hrsg.): Leben am See. Das Jahrbuch des Bodenseekreises. Band **16**: S. 262-273; Verlag Senn/Tettnag.
- MARKTANNER, T. (2000): Blau blüht ein Blümelein. – In: Bodenseekreis und Stadt Friedrichshafen (Hrsg.): Leben am See. Das Jahrbuch des Bodenseekreises. Band **17**: S. 351-356; Verlag Senn/Tettnag.
- MARKTANNER, T. (2002): Die Schönen der Nacht. – In: Bodenseekreis und Stadt Friedrichshafen (Hrsg.): Leben am See. Das Jahrbuch des Bodenseekreises. Band **19**: S. 270-283; Verlag Senn/Tettnag.
- MARKTANNER, T. (2005): Enziane – volkstümliche Naturschönheiten. – In: Bodenseekreis und Stadt Friedrichshafen (Hrsg.): Leben am See. Das Jahrbuch des Bodenseekreises. Band **23**: S. 281-287; Verlag Senn/Tettnag.
- MARKTANNER, T. (2006): Aus der wechselvollen Geschichte des Argenteales. – In: Bodenseekreis und Stadt Friedrichshafen (Hrsg.): Leben am See. Das Jahrbuch des Bodenseekreises. Band **24**: S. 257-271; Verlag Senn/Tettnag.
- MARKTANNER, T. (2006): Die Schmetterlinge (Macrolepidoptera) des Naturschutzgebietes Eriskircher Ried am nördlichen Bodensee. – *Carolinea*, **63** (2005): 179-200; Karlsruhe.
- MARKTANNER, T. (2006): Zu Gast in einem Ameisennest. Das außergewöhnliche Leben der Ameisen-Bläulinge. – In: Oberschwaben Naturnah. Zeitschrift des Bundes für Naturschutz in Oberschwaben e. V. des Naturschutzzentrums Bad Wurzach. Jahresheft 2006: S. 3135.

GÜNTER EBERT

Autor

GÜNTER EBERT, Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe, Erbprinzenstr. 13, D-76133 Karlsruhe.